

## Rezensionen



Anne Hofmann, Martina Lassacher (Hrsg.)

**Kino erleben und begreifen: Filmanalyse mit Kindern und Jugendlichen**

Wien: Facultas, 2013. 176 Seiten

ISBN: 978-3-7089-1066-6

19.90 €; CHF 29.90

### **Kino erleben und begreifen: Filmanalyse mit Kindern und Jugendlichen**

Klassische Filmanalyse findet i.d.R. in der Filmwissenschaft, Kulturwissenschaft und Medienwirkungsforschung Anwendung. Die Idee filmwissenschaftliches Wissen in eine Art Unterrichtsfach «Film» oder «Kino» zu überführen – analog zum Deutsch- oder Sprachenunterricht als schulpädagogisches Pendant zur Literaturwissenschaft – ist indes nicht neu, trifft aber momentan wieder auf viel Resonanz. Denn nicht zuletzt durch die vermeintliche «Bedrohung» durch die neuen digitalen Medien erscheint es vor allem für Bewahrpädagogen/-innen und Kulturpessimisten/-innen (auch gerade im deutschsprachigen Raum, denn hier gibt es eine lange Tradition dafür) angezeigt, der «medialen Reizüberflutung» etwas Neues, kulturell Hochwertiges entgegenzusetzen.

In diesen Kontext muss auch die mehrfach im Buch formulierte Forderung nach einem «Unterrichtsfach Film» eingeordnet werden. Dabei soll es eben genau nicht um einen Wurmfortsatz der klassischen Medienkompetenzförderung gehen, sondern gewissermassen gleichberechtigt neben den Literaturfächern will man sich in Zukunft an Schulen mit der Filmsprache, deren Ästhetik und kulturellen Wirkungen beschäftigen. Dass diese Idee des «Schulfachs Film» auch in diesem Buch wenig realistisch gedacht ist, zeigt ein kurzer Blick auf die im Anhang beigefügte Liste der «empfohlenen Filme», in der eine Summe von sicherlich «pädagogisch wertvollen» Filmen angeboten wird, jedoch nur sehr wenige Filme, denen Kinder und Jugendliche tatsächlich im Alltag begegnen, wie etwa die bekannten Disney-Produktionen oder die «Transformer»-Filme. Diese sind zwar aus pädagogischer Perspektive sicher nicht immer unproblematisch, wären aber gerade deshalb wichtig und interessant für ein lebendiges Unterrichtsfach «Film». Die im Buch empfohlenen Filme erinnern demgegenüber eher an ein Bildungskanon-Denken des 19. Jahrhunderts und haben zu wenig mit der Film-

---

## Rezensionen

und Medienwirklichkeit heutiger Kinder und Jugendlicher zu tun. Diese Empfehlungen spiegeln im Sinne von Siegfried Kracauer vielmehr evidente «Tiefenstrukturen» unserer Gesellschaft hinsichtlich der Verfasstheit pädagogischen Denkens wider, weil daran unter anderem auch der hilflose Abgrenzungskampf einer sich bedrohtühlenden bildungselitären Mittelschicht gegen das «Medienproletariat» sichtbar wird.

Folgt man jedoch dieser Forderung nach einem «Unterrichtsfach Film», dann vermittelt die Publikation auf den ersten Blick durchaus einen ambitionierten Eindruck. Vor allem die inhaltliche und fachliche Heterogenität soll dem Leser, der Leserin – Zielgruppe sind vor allem Lehrpersonen an Schulen – einen inhaltlich wie pädagogisch offenen und vielseitigen Zugang zur u.U. auch komplexen Materie der Filmanalyse ermöglichen. Bei einer etwas genaueren Betrachtung fällt jedoch auf, dass hinsichtlich der inhaltlichen Umsetzung das Buch an zahlreichen Stellen hinter den geweckten Erwartungen zurückbleibt.

Zunächst ist aber positiv hervorzuheben, dass die beiden Herausgeberinnen den Anspruch hatten, sich kompetente und praxisnahe Fachautorinnen und -autoren aus einem internationalen Kontext zu suchen – auch wenn die Auswahl auf Österreich, Deutschland, die Niederlande und Grossbritannien beschränkt bleibt. Hier wären auch US-amerikanische oder französische Sichtweisen (und zwar nicht nur als Filmbeispiele, sondern auch als medienpädagogische Analyseperspektiven) hilfreich gewesen, ganz zu schweigen von der asiatischen Tradition (z.B. hinsichtlich des formenreichen und Massstäbe setzenden japanischen Animationskinos oder sehr moderner und sehr jugendaffiner filmischer Ausdrucksformen aus China oder Südkorea).

Folgt man Aufbau und Struktur, fällt weiterhin positiv auf, dass das Buch alle evidenten Merkmale der Filmsprache und deren Analysebereiche thematisch abdeckt (d.h. zum Beispiel Film-Geschichte bzw. Film-Technik bzw. Bild, Ton, Montage, Drehbuch etc.). So beginnt das Buch mit einem Einführungstext zu Grundlagen der Filmtechnik und Filmgeschichte. Dem folgt ein durchaus interessanter Beitrag zur diskursiven Filmanalyse mit Schülergruppen, welche an das methodische Denken von Roland Barthes und seiner «Fotogramm»-Theorie anschliesst. Einschränkend ist anzumerken, dass das empfohlene Filmbeispiel in Deutschland leider nicht als DVD erhältlich ist. Daran wird ein zentraler struktureller Schwachpunkt des gesamten Buches deutlich: Es kann sich nicht entscheiden, ob es konkretes didaktisches Handbuch (inklusive klar vorstrukturierter Lehrmaterialien) oder lieber perspektivengebende und offene pädagogische Ideensammlung sein will – leider funktioniert eine fruchtbare Synthese aus beiden Bereichen nicht in der gewünschten Weise.

## Rezensionen

Generell liesse sich fragen, ob das Medium Buch heutzutage ggf. das falsche Medium ist, wenn es um die mediendidaktische und medienpädagogische «Darstellung» von audiovisuellen Medien geht.<sup>1</sup> Zwar bietet die Publikation ein Glossar zu wichtigen filmanalytischen Begriffen; jedoch kann dies im digitalen Zeitalter, die überaus vielfältigen Möglichkeiten für audiovisuelle Beispiele nicht kompensieren.

Dennoch ist insbesondere der Mittelteil des Buches (Kapitel 3 bis 8) positiv hervorzuheben: Es folgt zunächst ein Beitrag zur Filmdramaturgie, welcher unter anderem die Funktionen von Konflikten, Helden und Handlungssträngen plausibel darstellt und in konkrete Aufgaben für den Unterricht und v.a. auch konkrete Lernziele überführt. In einem Beitrag zum Thema «Licht und Farbe im Film» werden dann auf gleiche gelungene Weise die evidenten Gestaltungsmittel Licht bzw. Schatten und Farbe erörtert. Es folgen weitere Beiträge zur Analyse grundlegender Filmgestaltungsmittel wie dem «Film-Ton», der «Film-Perspektive», der «Film-Montage» sowie dem «Drehbuch». Auch diese Beiträge folgen weitgehend dem Muster, dass zunächst die Phänomene für die Leserinnen und Leser nachvollziehbar erklärt und dann beispielhaft in Übungsaufgaben für den Unterricht sowie in Lernziele überführt werden. Diese Kapitel überzeugen, weil sie einerseits die relevanten Gestaltungsmittel des Kinos erklären und veranschaulichen und andererseits durch eine einheitliche und nachvollziehbare Struktur bestechen: Zunächst wird das Phänomen erklärt und anschliessend werden Unterrichtsaufgaben sowie Lernziele konkret formuliert. Dieser Teil des Buches ist aufgrund seines klar strukturierten Aufbaus und der klaren Sprache zudem allen zu empfehlen, welche sich ggf. auch selbst Wissen über Filmanalyse aneignen wollen – also z.B. auch Schülerinnen und Schüler.

Die folgenden Kapitel können dagegen weniger überzeugen: Unpassend wirkt dabei vor allem das Kapitel Nr. 9 «Angst vor Bildern?». Hier wird das Thema Gewalt im Film herangezogen, um eine Art Filmwirkungsdiskurs zu führen. Dabei verbleiben Beispiele wie Thesen aber doch sehr trivial und banal.

Ebenso verspricht das Best-Practice-Beispiel «Filmvermittlung in Grossbritannien» mehr, als es schliesslich halten kann. Jedoch muss hier bereits der Blick über den Tellerrand für deutschsprachige Medienpädagoginnen und -pädagogen als mutig gelobt werden. Schliesslich werden hierzulande oft mit einer bewahrpädagogischen Brille gerade medienpädagogische

<sup>1</sup> Wie sich die effektive Integration aus thematischer Hinführung, Wissensvermittlung und konkreter didaktischer Unterrichtsstrukturierung für Lehrpersonen dennoch handhabbar umsetzen lässt, zeigt im Gegensatz dazu das medienpädagogische DVD-Angebot *Krieg in den Medien: Ein multimediales Lernangebot für Schule und Jugendarbeit*. Dieses als DVD konzipierte Angebot zeigt eine klare Struktur als Lern- bzw. Lehrmaterial, bietet aber an geeigneter Stelle immer wieder «Links» zur Vertiefung und Veranschaulichung der Themen an.

---

## Rezensionen

Sichtweisen von Briten und US-Amerikanern als «laissez-faire» und viel zu pragmatisch bis naiv abgetan. Insofern bietet dieses Kapitel durchaus interessante Ansätze, die auch bei uns im wahrsten Sinne «Schule machen» könnten. Jedoch fällt der Text viel zu kurz aus, sodass man an einigen Stellen gerne mehr erfahren würde, z.B. welche Akzeptanz bei den Lehrkräften und wie welche Erfolge bei den Kindern und Jugendlichen durch diese Programme konkret erzielt wurden

Auch das Interview mit Frau Hellwig (Lehrerin aus Wien) bringt leider wenig Neues zu Tage. Sie ist zwar massgeblich an einem Schulversuch beteiligt, der unter anderem Filmanalyse als Unterrichtsfach beinhaltet, und wird auch zu ihren persönlichen Erfahrungen befragt. Jedoch erschöpft sich das Interview in der üblichen Larmoyanz darüber, dass Geld, politischer Wille und Unterrichtszeit fehlen, und Medienbildung nur über das selbstlose Engagement der Lehrkräfte funktionieren würde. Gegebenenfalls wäre es hier gewinnbringender gewesen, ein Interview mit Schülern und Schülerinnen zu führen, in dem das eigene Erleben filmanalytischen Wissens lebendig und praxisnah als persönliches Filmverstehen gezeigt wird.

Als Fazit lässt sich formulieren, dass Anspruch und Umsetzung bei der Publikation leider nicht zur Deckung kommen. Zudem ist der bildungsbürgerlich-elitär anmutende Ansatz für ein «Unterrichtsfach Film» nicht mehr zeitgemäss – so kommt die Medienwirklichkeit von Kindern und Jugendlichen viel zu kurz; das Buch orientiert sich zu sehr am Weltbild und Geschmack von Kulturschaffenden und Pädagogen aus der «mittelalten» Bildungsbürgerschicht und nicht an heutigen Kindern und Jugendlichen. Vergleichsweise stark werden die Aufsätze nur im Mittelteil, wenn konkret mediendidaktisch und strukturiert vorgegangen wird. Insofern kann das Buch durchaus für Lehrkräfte interessant sein, welche konkrete didaktische Beispiele und Arbeitsmaterialien für die Unterrichtsgestaltung suchen.

*Achim Hackenberg*

### Literatur

Kracauer, Siegfried. 1974. *Die Angestellten: Aus dem neuesten Deutschland*. 2. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bundeszentrale für politische Bildung. 2007/2009. *Krieg in den Medien: Ein multimediales Lernangebot für Schule und Jugendarbeit*. 3. akt. Aufl. DVD.